

## Was wäre, wenn

**Ausgangspunkt ist, dass das Jesuskind aus der gekauften Krippe zu Weihnachten verschwunden ist. Was nun? Man kann das Buch unter sehr unterschiedlichen Aspekten lesen oder anschauen.**

**Besprechen wäre schön.**

### **Tássies:**

#### **Das verschwundene Kind**

aus dem Katalanischen von Jochen Weber

Gräfelting: Edition Bracklo: 2018

ISBN 978-3-946986-00-3

36 S \* 19,80 € \* ab 03 J \* ★★★★★



Ein Buch über Kinder, über das Christentum, über Mauern, Angst und Flucht, über Suchen und Gefunden werden, über Abstürzen und Aufgefangen, Neugier und Freunde.

Die Bilder verstören zunächst. Auf dem Cover sieht man ein kleines Mädchen auf der letzten Stufe einer Treppe, die ins Nichts führt. Das scheint ihr aber gar nichts auszumachen, obwohl sie in eine Art von künstlichem Gesicht schaut und dessen Körper eher martialisch und bewaffnet erscheint.

Auf dem Vorsatz dann eine ganz andere Situation, die aber dennoch erschreckt, denn wir sehen eben dieses Kind auf vielem Weiß, das durch organisch gebogenen Pflanzenteile segelt, konzentriert nach unten schaut, ihre Puppe in der linken Hand festhält.

Dann folgt die Verengung. Sofort fallen einem die Wörter „Flucht“ ein und „Isolierung“. Die grobe Art der Illustration, die eher an Linol- oder gar Holzschnitt erinnert, führt dazu, dass das Mädchen extrem große Augen hat, ihr Gesicht faltig und zugleich jung erscheint. Sie stellt fest, dass »in der Nacht vor dem Dreikönigstag ... das Jesuskind verschwunden [war]«. Die Bilder zeigen eine Krippen-Darstellung, in der die Krippe selbst leer ist.

Erwachsene können leicht sehen, dass ein Christentum ohne Christus und das, was er in der Gesellschaft vertritt, nicht nur ein Problem hat, sondern sich selbst abschafft. Was also machen in so einer Situation? Das Mädchen erzählt selbst von ihrem Traum, in dem sie das Jesuskind sucht und vermeintlich kurz vor ihrem Aufwachen findet.

Die Geschichte kann als vorgelesene Erzählung dienen, aber auch als Fingerzeig, was wichtig ist für uns heute. In einer Zeit, in der ein Staat es besonders wichtig findet. Wenn wir Menschen in Not nicht in den eigenen Lebensraum lassen wollen, vergessen

wir darüber schnell, was wir selbst tun können, damit so eine Situation und eine Entscheidungspflicht gar nicht erst entsteht.

Die Reduktion auf die Aufnahmefähigkeit von Bilderbuchkindern im Alter von 3 bis 6 Jahren ist hier sehr gelungen. Mögen die frühkindlichen Erfahrungen auch später zu entsprechendem Verhalten führen.

Ulrich H. BASELAU \* Osterstr. 30 \* 26409 Wittmund \* Ulrich.ad.Baselau.de